



„DAS BUCH“, Theater am Gleis, Winterthur

„Der Landbote“, Montag, 23. März 2009

Liebe und Tod in Venedig

Mit «Das Buch» gibt die Winterthurer FAA-Zone Tanz Company einem Text eine Stimme. Mit dem neuen Stück erweckte sie im Theater am Gleis Zwerge und Nixen zum Leben.

WINTERTHUR – Die Herausforderung, nicht bloss eine Geschichte zu erzählen, sondern auch ein Buch sprechen zu lassen, welches selbst eine Geschichte hat und eine enthält, die sich beim Lesen in der Fantasie wiederum mit jener des Lesers verknüpft, ist ein schwieriges Unterfangen. Das hochgesteckte Ziel löst das choreografische Kollektiv denn auch nur zum Teil ein. Als Vorlage diente dem Trio Hermann Hesses Kunstmärchen «Der Zwerg» (1903) von Hermann Hesse. Über eine Stimme aus dem Off stellt sich Hesses Märchensammlung – die Erzählperspektive wechselnd – gleich selbst vor und kündigt eine Geschichte von Liebe und Tod, Treue und Intrige, kurz: «voller Venedig» an. Dasselbst hält sich die schöne, stolze Dame Margherita Cadorn – umbenannt zur berühmteren Donna Clara (eines brillanteren Dichters mit den Initialen HH) – einen hässlichen, aber weisen Zwerg namens Filippo. Dieser hat die Aufgabe, sie mit Märchen aus 1001 Nacht zu unterhalten, während sie auf dem Dach ihres Palazzos ihr langes Haar bleicht. Nachdem ihr Bräutigam, ein adliger Seefahrer, des Zwergs Hündchen Fino mit einem Fusstritt in den Kanal gestossen hat, rächt sich Filippo, indem er den Frevler und sich selbst vergiftet. Die gebrochene Stolz indes versinkt im Wahnsinn.

Der agile Zwerg (Andrea Benz-Bandschapp), bislang Schosshündchen seiner Dame (Anja Zweifel), gerät zwischen die Fronten und Tanzbeine, als der Abenteurer (Alex Hobé) auftaucht und man zu Barock-Hits den unhöfischen Paartanz pflegt. Auch die Kostüme (Carmen Kuster-Todesco) zeugen eher von Karneval als von gehobener Klasse. Obwohl die Figuren

ziemlich flach gezeichnet sind, was auch am Genre Märchen liegt, kommt etwas von der Faszination literarischer Fiktion herüber, als der Zwerg seiner Herrin mit wilder Gestik die Geschichte in der Geschichte von Hesse erzählt. Unterstützt durch Videoprojektionen (Manuel Bosshard) lässt sich die ZuhörerIn von der geschilderten Begegnung zwischen Mensch und Meerweib mitreissen und tanzt ein schwungvolles Duo mit dem Erzähler.

Auf der reflexiven Ebene übers Lesen, über das dem Stück den Titel gebende Buch verkommt dieses hinter den transparenten aufgeschlagenen (Leinwand-)Seiten leider zu einem blossen Gegenstand, den sich die Darsteller gar zu häufig wegriessen und zuwerfen. Die Aktivität beim Lesen (körperliche Ruhe bei gleichzeitig wachem Geist) ist tänzerisch gesehen unattraktiv. Und Lesen braucht Zeit. Das Timing jedoch ist im Stück nicht ideal. So wird dem Zuschauer keine Zeit gelassen, über die schönen Märchen von Nixen, die sich vor Sehnsucht verzehren und Fischerjünglinge in die Fluten zerren, nachzudenken, denn der Zwerg hält bereits den todbringenden Liebes-trank bereit. Ist die Euphorie des Liebes-paars zu langatmig, ist die Agonie des Zwergs zu kurz dargestellt.

Das Stück ist da stark, wo sich Affekte wie Misstrauen und Rache(gelüste) manifestieren und sich Assoziationen verdichten. FAA-Zone ist durchaus in der Lage, wie sie schon im Stück «Marathon» (2007) bewiesen hat, einem Thema choreografisch spannende Aspekte abzugewinnen. So findet die Eifersucht der Donna Margherita denn auch eine szenisch gelungene Umsetzung: Nachdem ihr Bräutigam anzüglich lächelnd Rosen im Publikum verteilt hat, entreisst sie einer Nebenbuhlerin die Blume wieder, entblättert diese – er liebt mich, er liebt mich nicht – und lässt eine rote Spur auf der Bühne zurück. Dabei kommt man nicht umhin, an die vielen deflorierten Mädchen zu denken, die der dreiste Seefahrer auf seinen Reisen hinterlassen hat, bis zu seinem durch Zwergenhand verursachten Tod in Venedig. EVELYN KLÖTI